Sylvia Hiener

Der homöopathische Seelenspiegel Band 3

Leseprobe

Der homöopathische Seelenspiegel Band 3

von Sylvia Hiener

Herausgeber: Schulamith-Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Adele Fischer 9

Eine kurze Einleitung zum Wesen der Homöopathie für Nicht-Homöopathen 10

Einführung zu Band III 14

Alumina 20

Antimonium crudum 38

Apis mellifica 52

Bellis perennis 70

Bryonia alba 88

Causticum 104

Cimicifuga racemosa 122

Graphites 140

Hyoscyamus 156

Ignatia amara 174

Lilium tigrinum 194

Mercurius solubilis 216

Naja tripudians-Trance 239

Opium 242

Platinum metallicum 260

Radium bromatum 282

Selenium 304

Stramonium 322

Veratrum album 344

Literaturliste-
(Verweis auf Arzneimittelbilder und ergänzende Literatur) 362

PSYCHOGRAMM VON HYOSCYAMUS

Andere Namen

Aus dem Griechischen übersetzt: Schweinsbohne oder Hühnerkraut, weil es für Geflügel giftig ist.
Geradenwurz, Zahnwurz, Schlafgras, Teufelshoden, Katzenlauge.
Der Name kommt aus dem Griechischen: hyos = Schwein, Cyamus = Kraut

Biologie der Pflanze

Hyoscyamus gehört zu der Familie der Solanaceen, den Nachtschattengewächsen, zusammen mit Beladonna, Stramonium und Mondragora.
Es kommt in ganz Europa vor: an Wegrändern, in Ruinen, auf Schuttplätzen, gelegentlich auch am Meeresstrand.
Die zweijährige Pflanze ist ca. 80 cm hoch, mit klebrigen, zotteligen Blättern, von widerlichem Geruch (wie wenn ein langhaariger Hund bei Regen heimkommt), mit schwefelgelben Blüten, trichterförmig und im Stempelbereich schwarz gefärbt. Alle Pflanzenteile sind giftig (> 5 g). Ca. 15 Samen wirken bei Kindern tödlich. Die Hauptwirkstoffe der Pflanze sind Alkaloide: Atropin, Hyoscin, Scopolamin. Zur homöopathischen Herstellung der Urtinktur verwendet man die frische zweijährige Pflanze.

Geschichte der Pflanze

Sie ist eine der ältesten bekannten Heilpflanzen: Bereits 2700 v. Chr. wird sie auf einer assyrischen Tontafel erwähnt. Von den Ägyptern wurde sie „Sopet“ genannt. Hippokrates empfiehlt sie als Schmerzmittel.
Ihre Entdeckung wird Herakles, dem Spender und Beschützer der Heilquellen zugeordnet. Von ägyptischen und griechischen Ärzten wurde sie als narkotischer Trunk vor Operationen gegeben.
Als Odysseus auf seiner Fahrt mit seinen Weggenossen bei der Zauberin Circe landete, empfing diese die Männer mit einem köstlichen Mahl, in das sie das Extrakt dieser Pflanze gemischt hatte. Daraufhin wurden alle Männer in Schweine verwandelt. Odysseus selbst wurde von dem Kraut Maly geschützt, das Hermes ihm mitgegeben hatte, so konnte er gefahrlos alles essen, ohne dass der Zau-

ber bei ihm wirkte. Für lange Zeit wurde er der Geliebte von Circe, bis sie schließlich seiner Bitte entsprach, die Männer zurück verwandelte und die Mannschaft und Odysseus ziehen ließ.
Im Mittelalter wurde das Kraut wegen seiner halluzinogenen Wirkung als „Hexensalbe“ oder „Hexentrunk“ verwendet. Zitat aus „Der Hexengarten“: „Hyoscyamus ist eine Art ‚Mr. Hyde zum Dr. Jekyll’ – der Kartoffel“.
Das Bilsenkraut verlieh der Stadt „Pilsen“ seinen Namen. Dort wuchs es im Mittelalter auf riesigen Feldern. Die zerstoßenen Samen wurden dem Bier beigemengt, um es berauschender zu machen.
In Ruinen wächst es oft als Relikt des früheren Anbaus, vor allem in Klöstern und Schlössern.
Bilsenkrautsamen, die in tiefen, von Luft abgeschnittenen Erdschichten begraben liegen, können hunderte von Jahren keimfähig bleiben.
In alten Zeiten hieß das Bilsenkraut „Herba Appolinaris“. Es ist in der Lage, einen Zustand von Ekstase hervorzurufen. Phytia z.B. weissagte in einem durch Rauschmittel hervorgerufenen Zustand.
Die Gallier haben das Bilsenkraut wohl als Pfeil- und Speerspitzengift verwendet. Es wurde auch wie Schierling und Alraune dazu eingesetzt, die Leiden der zum Tode Verurteilten zu mildern.
Es kann das Gefühl erzeugen, dass das, was in der Vergangenheit und der Zukunft abläuft, belanglos ist!
Heute wird das Bilsenkraut wegen seiner Giftigkeit in der Volksmedizin nicht mehr verwendet!
Hahnemann hat das Bilsenkraut selbst geprüft und 104 Symptome an sich beobachtet, allerdings ohne Angabe der verwendeten Potenz!

Karmischer Aspekt

Die Seele bringt eine enorme Bürde mit in ihr aktuelles Leben. Sie trägt schwer an der erdrückenden karmischen Last, die sich im Laufe verschiedener Leben angesammelt hat. Die Seele hat sich in mehreren Inkarnationen geweigert, Verantwortung zu übernehmen. Sie hat erfolgreich verdrängt, was sie durch Machtgier, Triebhaftigkeit und Gedankenlosigkeit in ihrem Umfeld verursacht hat. Um ihre Ziele zu erreichen, schreckte sie vor nichts zurück, selbst schwarze Magie war ein Mittel zum Zweck. Die Skrupellosigkeit und die Charakterschwäche brachten sie selbst immer wieder in leidvolle Verstrickungen, bei denen sie oft genug auch selbst Opfer wurde, aber noch hat die Seele keine Konsequenz dar-

aus gezogen und ist in der Kette von Täter- und Opferexistenzen gefangen. Im Gegenteil, die Erfahrung als Opfer hat die Bereitschaft, die Täterrolle folgen zu lassen, noch verstärkt. Manchmal erlebten die Hyoscyamus-Vorläufer beide Pole in einem Leben, ohne daraus auch nur das Geringste zu lernen.
Wenn die Seele sich z.B. in einer Existenz als sorglos lebende, reiche Frau erlebt, die sich keine Gedanken macht über ihr Verhalten, die egoistisch und oberflächlich einfach alles durchsetzt, was sie haben will, auch in der Sexualität, selbst wenn sie dadurch andere Beziehungen zerstört, andere Menschen ausbeutet. Wenn eben diese Frau nun durch einen Krieg als Sklavin verschleppt wird, vergewaltigt und gepeinigt von den Eroberern, dann nimmt die Seele dieses Leid nicht als Chance, über das Prinzip von Affinität nachzudenken (dass meine innere Einstellung im Außen entsprechende Ereignisse anzieht), sondern wird im nächsten Leben ein Mann, der alles daran setzt, soviel Macht zu erlangen, dass er nicht in die Gefahr kommt, Opfer zu werden. Er macht die anderen dazu. Er gibt oft noch viel gnadenloser und brutaler weiter, was er in der vorhergehenden Existenz erlitten hat. Automatisch zieht ihn dann das Prinzip der Polarität wieder in die Opferebene, wo er wiederum versucht, als Verräter, Intrigant und Seelenverkäufer seine Position zu verbessern.
Oft wird Hyoscyamus die Besetzungen, die er durch schwarze Magie bewusst oder unbewusst an sich gebunden hat, nach dem Tod nicht los. Sie hängen an ihm durch mehrere Leben und erschweren es ihm noch zusätzlich, sich aus dem Teufelskreis zu befreien. Auch z.B. ein Schamane oder Zauberer, der dem Rausch der Materie verfiel, der andere Menschen magisch tötete, ihre Seelen an sich band oder die Energie anderer für sich selbst und seine Zwecke nutzte, kommt gebunden an diese Seelen in das heutige Leben. Auch Seelen, die sich an ihrem Täter rächen wollen, hängen sich an ihn und versuchen, ihn in den Wahnsinn zu treiben. Außerdem sind die unerlösten Lasten dieser Leben heute hervorragende Zugänge für schwarzmagische Manipulationen anderer, denen er heute vorwiegend unbewusst ausgezeichnete Dienste erweist. Die karmische Last wird immer schwerer.
Hyoscyamus hat seine magischen Fähigkeiten in diesem Leben verloren, manchmal bleiben noch eine gewisse Hellsichtigkeit oder prophetische Träume, aber diese Menschen tendieren eher dazu, solche Fähigkeiten zu verdrängen, sie als lächerlich darzustellen, in Wirklichkeit haben sie höllische Angst davor, den Dämonen zu begegnen, die sie einst selbst schufen. Während psychiatrischer Erkrankungen können sie ihren Altlasten nicht mehr entkommen.
Ein Hyoscyamus-Mensch wird höchst selten die Bereitschaft zeigen, eine Reinkarnationstherapie zu machen. Ein sensitiver Behandler wird die Last auf seiner

Seele zwar deutlich wahrnehmen, aber er wird daran nicht rühren, sondern ihm vielmehr zu helfen versuchen, im heutigen Leben aus dem Teufelskreis auszubrechen und die Grundlage für eine neue Richtung legen.

Die Hyoscyamus-Kindheit

Bedingt durch die Bürde und Unschlüssigkeit der Seele, in diesem Leben den Kurs tatsächlich zu ändern, beginnt es schon mit großen Belastungen:
Die Mütter befinden sich in einer Notlage, haben manchmal selbst erfolglos versucht, das Kind abzutreiben, haben aber auch nicht die Kraft oder die Möglichkeit, das Kind aufzuziehen. Es landet in einem Heim, bei Pflegeeltern und bis es endlich zur Adoption frei gegeben wird, hat es seelisch schon einige Traumata erlebt. Es erfährt sich als Belastung, als Bürde für die anderen. Da niemand es haben will, festigt sich die Überzeugung, nicht liebenswert zu sein in seiner Seele.
Aber es kann auch sein, dass das Kind in ein Milieu geboren wird, wo Drogen, Alkohol und Gewalt zur Tagesordnung gehören. In den Slums der Großstädte würde man mit Sicherheit viele Hyoscyamus-Kinder finden, z.B. die Straßenkinder in Buenos Aires oder in den Slums von Rio de Janeiro, Neu Delhi und anderen Metropolen.
Eine dritte Variante kann eine scheinbar ordentliche Familie sein, in der aber der Vater oder ein anderer naher Verwandter mit seiner Sexualität nicht klar kommt und das Mädchen oder auch der Junge zum Missbrauchsopfer werden.
Sehr oft besteht bei solchen Tragödien auch eine karmische Verstrickung, wie z.B. eine verschmähte Liebe in einem früheren Leben, aus der einer der Beteiligten – meist der Täter – sich nicht lösen konnte. Missbrauchspatienten brauchen in der therapeutischen Aufarbeitung sehr oft Hyoscyamus, selbst wenn sie konstitutionell mit dem Mittel nichts zu tun haben, aber es hilft, den Ekel und die Demütigung besser zu verarbeiten.
Hyoscyamus ist ein wertvolles Mittel, um Opfern von Hyoscyamus-Tätern bei der Überwindung des Traumas zu helfen!
Andererseits kann aber auch eine direkte Täter-Opferpathologie vorliegen, so dass das Kind – erst einmal selbst Opfer von Gewalt und Missbrauch – später selbst zum Täter wird – und wie im vorhergegangenen Leben – das anderen antut, was es selbst mal erlitten hat. Damit erinnert das Mittel stark an Lac caninum. Hier besteht auch die Gefahr, dass der „geprügelte Hund“ selbst zu einer um sich beißenden Bestie heranwächst.
Das junge Leben beginnt mit enormen Belastungen. Dementsprechend schwierig verläuft schon die Säuglingszeit. Hyoscyamus-Babys neigen zu Krämpfen

aller Art, es erwacht nachts an den eigenen Muskelzuckungen und brüllt dann lauthals vor Schreck. Selten haben die Eltern Verständnis für das Kind und seine Qual und sie verstärken damit die Panik des Kindes. Solche Säuglinge neigen dazu, den gefürchteten Keuchhusten zu bekommen oder entwickeln schon früh bedrohliche, nächtliche Kruppanfälle. Wenn das Kind krank ist, kann man es nicht bestrafen, das erkennt es schon bald. Aber damit beginnt die Tragödie erst. Kaum kann das Kind laufen und kann sich selbst helfen, genießt es sehr, sich nackt auszuziehen. Kleider empfindet es als unnötige Last. Wenn dann die Familie hysterisch und geschockt reagiert, prägt sich dem Kind ein: Was ich da mache, ist schlecht. Sehr früh spürt es starke sexuelle Regungen. Hyoscyamus-Kinder neigen zu exzessiver Masturbation, oft haben deshalb die Kleinen einen geröteten Penis oder eine entzündete Vagina. Wenn sie von den Eltern dafür hart bestraft werden, nimmt die pathologische Entwicklung ihren Lauf. Diese Kinder haben wie keine anderen in der Materia Medica die Fähigkeit, die Schande, die Scham abzuspalten, aber um einen hohen Preis: Sie opfern damit auch ihre Fähigkeit, tiefe Gefühle zuzulassen.

Während es sich bei Lachesis um die Zerrissenheit zwischen der inneren Leidenschaft und der vermeintlichen Notwendigkeit der äußeren Anpassung handelt, was zu einer unerträglichen Spannung führt, geht es bei Hyos um starke sexuelle Triebe, deren der Mensch sich aber schämt und für die er sich selbst verachtet, weil ihm die Familie, die Kirche oder gar die Gesellschaft das suggerieren.

Während Lachesis an der Diskrepanz zwischen innen und außen sehr bewusst leidet, hat Hyos eine schon fast bewundernswerte Fähigkeit, das Leid tief in die Keller des Unbewussten zu verbannen und sich in der Oberflächlichkeit des banalen Alltages zu verlieren. Allerdings bedarf es dann nur noch einer zusätzlichen Belastung, damit sich diese geballte Ladung in Form von neurologischen oder psychiatrischen Krankheitsbildern manifestiert.

Ananda Zaren beschreibt das so: „Sie trennen sich von dem unerträglichen Schmerz ab und tauchen in eine Welt ein, in der es keine Gefühle mehr gibt. Sie schieben alles weg, was Beziehungsfähigkeit ausmacht, Gewissen, moralisches Empfinden, Einfühlungsvermögen für sich und andere."

Eltern haben es mit ihren Hyos-Sprösslingen nicht einfach. Im Kindergarten neigen sie dazu, sich anderen Kindern gegenüber aggressiv zu verhalten, sie versuchen, die Schuld dann noch auf das andere Kind abzuwälzen, obwohl es offensichtlich ist, dass sie lügen. Neben Verratrum, das selbst Wahrheit und Lüge nicht unterscheiden kann und Tub, das die Lüge recht raffiniert einzusetzen weiß, gehört Hyos, das einfach nicht darüber nachdenken will, was der Wahrheit entspricht, zu den Hauptmitteln für notorisches Lügen. Ein solches Kind kann auch

die anderen zu Doktorspielen verleiten. Alles, was mit Geschlechtlichkeit zu tun hat, weckt sein Interesse. Wird es dabei dann erwischt und womöglich noch hart bestraft, wird auch diese Verletzung in den Keller des Unbewussten verbannt.
Hyoscyamus-Kinder sind aber auf der anderen Seite sehr gefährdet bezüglich des Missbrauchs durch Erwachsene. Sie scheinen eine Art Magnetfeld um sich herum zu haben, das den Täter anzieht.
Labile, selbst in ihrer Hyos-Pathologie gefangene Väter, vergreifen sich an den Töchtern. Aber auch kleine Jungs werden missbraucht von älteren Nachbarskindern oder pädophilen Betreuern. Später können sich die Betroffenen an gar nichts mehr erinnern. Oft kommt die traumatische Vergangenheit in ganz anderem Zusammenhang mehr oder weniger zufällig ans Tageslicht.

Die Hyoscyamus-Schulzeit

Es sind schwierige Schüler. Nur ein selbstbewusster, in sich ruhender Pädagoge hat die Kraft und die Geduld, den richtigen Draht zu ihnen zu finden. In der Grundschule gehören sie zu den Zappelphilippen, denen das Stillsitzen extrem schwerfällt. Nur allzu leicht rempeln sie andere an, stoßen gegen etwas, was dann zu Bruch geht oder sie stolpern über die eigenen Füße und verletzen sich häufig. Da sie über sehr wenig Selbstwertgefühl verfügen, wollen sie immer im Mittelpunkt stehen, immer beachtet werden. Fühlen sie sich vom Lehrer zurückgesetzt, entlädt sich ihre Wut und Eifersucht auf das Kind, das sie als bevorzugt empfinden. Eltern müssen häufig in der Schule vorsprechen, weil der Sohn oder die Tochter wieder irgendeine Katastrophe verursacht hat. Strenge Eltern haben die schlechtesten Karten. Je rigider und härter die Strafen, um so asozialer und aggressiver die Reaktion des Sprösslings. Nach dem Motto „jetzt erst recht“ treiben sie die Eltern mit Wutausbrüchen, Lügen und Betrügereien zur Verzweiflung.
Sie können ihrem Hass auch Ausdruck verleihen, indem sie den Eltern ins Gesicht sagen, wie sehr sie sie ablehnen und verachten. Gleichaltrige, die schüchtern oder einfach ehrlich sind, distanzieren sich nicht selten von solchen Mitschülern. Da kann es dann passieren, dass sich ein Hyos-Kind zum Clown macht und mit seinen Späßen versucht, die anderen wieder auf seine Seite zu ziehen. Nicht selten sind die Klassenkasper Hyoscyamus-Kinder.
Leistungsmäßig haben sie dann ihre Probleme. Obwohl durchschnittlich intelligent, verpulvern sie ihre ganze Energie mit ihren Streichen und Kaspereien, so dass für das eigentliche Lernen wenig bleibt.

Sie gehören zu den Schülern, die andere bezahlen, um die Hausaufgaben abschreiben zu können, die bei Klassenarbeiten grundsätzlich Spickzettel benutzen oder demonstrativ nach zehn Minuten das leere Blatt abgeben, die Schultern zucken, sich schütteln und die möglichen Folgen wie so vieles andere einfach verdrängen.
Kommt noch ein jüngeres Geschwister nach, ist das kein Grund zur Freude, sondern zu rasender Eifersucht. Kinder, die schon lange trocken waren, fangen plötzlich wieder an, nachts einzunässen. Das kleine Geschwister wird immer dann gepiesackt, wenn sich das Hyos-Kind unbeobachtet fühlt und wenn die Mutter wegen des Geschreis angelaufen kommt, reagiert es mit Unschuldsblick und Schulterzucken.
Trotz ausgeprägten sexuellen Verlangens lassen sich die Kinder ungern anfassen, wenn es nicht ihren Vorstellungen entspricht. Bei überschwänglichen Umarmungen kann es sein, dass sie sich steif machen wie ein Brett und sich demonstrativ vor Ekel schütteln, wenn sie aus der Umarmung befreit sind.
Andererseits können sie – ähnlich wie Tub – die ungeliebte Tante mit ihrem Charme einwickeln, wenn sie ein bestimmtes Geschenk oder Geld loseisen wollen.

Die Hyoscyamus-Pubertät und -Teenagerzeit

Das ist so ziemlich die sensibelste Phase in einem Hyoscyamus-Leben. Ein zerrüttetes Elternhaus wirkt sich bei ihnen katastrophal aus, damit ist der Abstieg in Asozialität oder Kriminalität vorprogrammiert. Auch eine strenge, mit Disziplinarmaßnahmen arbeitende Erziehung führt in diese Sackgasse. Es ist schwer, einen solchen jungen Menschen vor dem Abrutschen zu bewahren. Viel Liebe, Sicherheit und Geborgenheit und eine Riesenportion Geduld von Geburt an wären die einzige Chance. Aber selbst diese Idealbedingungen sind keine Garantie für eine störungsfreie Entwicklung. Eigentlich müssten Eltern psychologisch geschult werden, um dieser gewaltigen Aufgabe gerecht zu werden. Die Realität ist meist weit davon entfernt und dementsprechend schlecht stehen die Chancen für den Hyos-Teenager. Die Sexualität bricht früh und vehement hervor. Solche Mädchen werden oft schon mit dreizehn, vierzehn schwanger. Auch Jungs haben schon in diesem Alter den ersten Sexualverkehr, oft mit viel älteren Mädchen, was so eine Eroberung noch reizvoller macht. Nicht selten erzeugen sie – naiv und sorglos wie die Mädchen auch – dabei ein Kind und geben damit die unglückselige Verstrickung an die nächste Generation weiter. Die mangelnde Selbstliebe, das tief eingegrabene Minderwertig-

keitsgefühl treiben sie in immer neue Risiken. Hyos-Teenager akzeptieren keine Grenzen und haben keinerlei Gespür dafür, wann das Maß voll ist, weder bei sich noch bei anderen. Sie probieren Drogen – ob Zigaretten, Alkohol oder Joints, alles wird getestet und da sie sich am liebsten in entsprechendem Umfeld aufhalten, kommen sie an harte Stoffe wie Extasy oder Heroin. Wenn das Geld fehlt, um sich Nachschub zu verschaffen, wird eingebrochen, geklaut, betrogen ohne allzu große Gewissensbisse. Der Tresor oder die Reservekasse im Elternhaus wird als allererstes geplündert. Versucht jemand, ihnen mit Verständnis zu begegnen, gehen sie begeistert auf die Ratschläge ein, aber kaum ist der Berater außer Sichtweite, macht Hyoscyamus dort weiter, wo er vor dem Gespräch aufgehört hat, selbst wenn die Warnung vor den Folgen noch so begründet ist.
Natürlich leiden unter den vielen privaten Ablenkungen die schulischen Leistungen sehr, aber davon lässt sich ein Hyos-Jugendlicher wenig beeindrucken. Die Mädchen versuchen, den Lehrer mit Charme und provozierender Kleidung einzuwickeln, Jungs geben sich einsichtig und schuldbewusst, wenn sie zu einem Gespräch zitiert werden, kurzfristig kann dann mal eine Verbesserung eintreten, aber die erste Ungereimtheit, die kleinste Schwierigkeit des Alltags genügt schon als Anlass, die ohnehin wackeligen Vorsätze wieder umzuwerfen. Die jungen Leute können mit Schwierigkeiten oder Fehlschlägen im Leben überhaupt nicht umgehen. Sie nutzen jede Ungereimtheit des Alltags als Argument, um aus Pflichten und Verantwortlichkeit auszusteigen.
Sie selbst glauben, sie seien die Größten, sie protzen mit ihren sogenannten Heldentaten, sie fühlen sich den Erwachsenen und dieser Spießergesellschaft haushoch überlegen und werden nicht müde, bei andern mit ihrer Philosophie und ihren coolen Streichen anzugeben. Sie schinden damit vordergründig Eindruck, aber für länger haltende Freundschaften reicht es nicht. Da sie in einer Gruppe immer den Ton angeben und andere dazu anhalten, sich ihrem Verhalten anzuschließen, stehen sie bald wieder alleine da. Kumpels können ihnen nicht vertrauen, auch da sind sie unzuverlässig und haben ständig Ausreden. Eltern bringen ihre Kinder oft dazu, sich von Hyos-Gleichaltrigen zu distanzieren.
Eigentlich erlebt Hyos eine Schlappe nach der anderen, eigentlich ist es offensichtlich, dass sein Konzept nicht aufgeht, aber er hat gelernt, abzuspalten, zu verdrängen. Für sein Umfeld läuft er sehenden Auges gegen die Wand, er selbst kann oder will das gar nicht an sich heranlassen.
Solche jungen Leute können anderen gegenüber sehr grausam sein. Häufig projizieren sie ihren tief vergrabenen Selbsthass als Mitglied radikaler Gruppen oder vandalierender Gangs auf ihre Mitmenschen. Sie können ihr enormes Aggressi-

onspotential gegen sich selbst richten, indem sie sich – als Mutprobe getarnt – selbst verletzen und anschließend damit lautstark prahlen – oder aber ihren Zorn an anderen auslassen, wobei winzige Auslöser wie das „falsche“ Outfit, die „falsche“ Hautfarbe als Anlass dienen, ihrer Aggression freien Lauf zu lassen. Aber sie messen immer mit zweierlei Maß, bereits im Kindergarten reagierten sie mit Sirenengeheul, wenn ihnen ein anderes Kind zu nahe kam und auch als Teenager verurteilen sie bei anderen das, was sie für sich selbst in Anspruch nehmen. In Bezug auf das andere Geschlecht sind Jungen wie Mädchen unfähig, tief zu empfinden. Es geht ihnen um ihre sexuelle Triebbefriedigung, um Eroberung, um Selbstbestätigung, nie um das Gegenüber. Sie erobern mit viel Charme und Ausdauer den oder die Auserwählte, aber eigentlich geht es um eine Trophäe, die man unbedingt erringen will, ähnlich wie bei Tuberkulinum investieren sie viel, wenn es ihnen dient, aber haben sie das Interesse verloren, ist der Andere nicht mehr von Nutzen, lässt man ihn fallen wie eine heiße Kartoffel. Was das mit dem Partner macht, interessiert sie in keiner Weise.
Aber es gibt auch noch eine andere Variante von Hyos-Mentalität, die man leicht mit Lac caninum oder Acidum fluoricum verwechseln könnte: nach außen verhalten sich diese jungen Menschen korrekt und angepasst, sie wirken perfekt in die Gesellschaft integriert und unterdrücken ihre Triebe bis der Druck so stark wird, dass sie sich nicht mehr beherrschen können und sich an anderen sexuell vergreifen und straffällig werden. Durch die Unterdrückung dieser starken Triebhaftigkeit werden sie von ihr erst recht beherrscht und sie artet in Perversionen wie Verführung Minderjähriger oder Vergewaltigung aus.
Die dritte Form ist viel unauffälliger, hier steht die Sexualität nicht so im Vordergrund, diese jungen Leute versuchen über Lügen, Tricks und Manipulation zu ihren Zielen zu kommen. Sie benutzen ihre Mitmenschen auch, aber nicht zur Triebbefriedigung, sondern um ihrem Ehrgeiz zu dienen. Bereits in der Schule wissen sie genau, wie sie sich das verschaffen können, was sie anstreben. Diesem Verhalten liegt die gleiche Gefühllosigkeit, die gleiche Gewissenlosigkeit, das genauso abgespaltene Trauma zugrunde wie bei den anderen. Nur verwechselt man sie oft mit Verratrum oder Lycopodium. Die Krampfneigung bei allen Erkrankungen, die nervöse Schwäche kann dann helfen, Hyoscyamus zu erkennen.

Der Hyoscyamus-Erwachsene

Da Hyos sehr oft keinen Schulabschluss zustande bringt, gestaltet sich die Berufswahl schwierig. Aber als viel größere Hürde erweist sich die fehlende Bereitschaft

zu Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen. Hyos-Menschen werfen bei den geringsten Schwierigkeiten die Flinte ins Korn, können sich überhaupt nicht auf Unzulänglichkeiten eines Lehrherrn einstellen und was am schlimmsten ist – sie kennen ihre Fähigkeiten nicht, sie können sich für nichts langfristig begeistern. Wenn ihnen etwas gefällt, sind sie wie ein Strohfeuer. Kurzfristig mobilisieren sie alle Reserven, sodass jeder, der sie kennt, aus dem Staunen nicht mehr raus kommt, aber nach der ersten Euphorie verfliegt das Engagement sehr schnell und sie verfallen in Gleichgültigkeit bis hin zur Ablehnung. Immer ist etwas anderes schuld daran, nie wollen sie ihre eigene Labilität wahrnehmen.
Junge Frauen verbringen ihre Zeit lieber vor dem Spiegel oder in der Disco. Dabei hat eine Frau, die das Mittel braucht häufig Probleme mit überschüssigen Pfunden und auch ihr Geschmack bei Kleidung und Make-up wirkt schrill und aufdringlich. Männer sehen in ihnen meist das rasche, bequeme Abenteuer, aber die Frauen verdrängen wie immer, wenn „Mann“ sie fallen lässt und stürzen sich auf die nächste Eroberung.
Männer verdienen – statt sich der Anstrengung einer fundierten Ausbildung zu unterziehen – lieber mit vorübergehenden Jobs das schnelle Geld und geben es gleich wieder mit vollen Händen aus, ohne darüber nachzudenken, was in der Zukunft wird.
Aber wenn dann die Sturm- und Drangzeit sich überlebt hat, wenn man nicht durch eine ungewollte Schwangerschaft in eine Ehe hineingeschlittert ist, wenn die anderen alle verheiratet sind und eine Familie haben, dann kommt die Angst vor dem Alleinsein. Ähnlich wie Arsen braucht Hyoscyamus die anderen für sich, aber es fürchtet nicht seine eigene Schwäche, sondern die Dämonen in seinem Unterbewusstsein. Das Eis zwischen Normalität und Geisteskrankheit ist bei Hyos sehr dünn. Jetzt, wo es sich endlich durchringt, sich zu binden, erfahren solche Menschen selbst herbe Enttäuschungen und das kann die Seele, die all ihre Energie dazu verwendet hatte, vor sich davon zu laufen, nicht verkraften, das dünne Eis bricht, Zwangshandlungen, schizoide Verhaltensweisen, krankhaftes Misstrauen bis hin zur Epilepsie und Psychose sind die Folgen.
Männer demonstrieren nach außen das typische Macho-Gehabe: Die Ehefrau ist ihr Besitz, ihre Lebensversicherung, wenn sie selbst mal einen Seitensprung machen, liegt das in der Natur des Mannes, aber wehe, die Ehefrau wagt es, sich dasselbe herauszunehmen. Mit krankhafter Eifersucht wacht er über jeden ihrer Schritte, leidet unendlich an dieser Schmach und nutzt jede Gelegenheit, seine Frau herunterzumachen, zu beschimpfen und auch zu prügeln. Dann kommt wieder die Reue, aber nicht aus Einsicht, sondern aus der Angst heraus, verlassen zu werden. Doch das Misstrauen beherrscht ihn so sehr, dass er schnell wieder ins

andere Extrem fällt, der Ehefrau auflauert, den potentiellen Liebhaber bedroht, das Mobiliar in seinen Zornausbrüchen zertrümmert, sie zu erpressen versucht im Machtkampf um die Kinder. Den Frauen bleibt manchmal nur die Flucht ins Frauenhaus, weil sie und ihre Kinder sich des Lebens nicht mehr sicher sind. Hyoscyamus in seinem Wahn ist durchaus fähig, einen Mord zu begehen und sich anschließend selbst umzubringen.
Für Frauen stellt eine Schwangerschaft ein enormes psychisches Risiko dar: Sie, die sich immer nur mit sich selbst beschäftigt haben, sollen jetzt Verantwortung für ein Menschenleben übernehmen, viel schlimmer noch, für ein Kind Zeit und Zuwendung investieren, obwohl sie gar nicht wissen, wie das geht.
Hyoscyamus gehört neben Cimicifuga, Platin und Sepia zu den Hauptmitteln bei Schwangerschafts-Psychosen, sie werden gleichgültig, reagieren auf Mitmenschen gereizt, nervös, sind voller Unruhe – wie von bösen Geistern gehetzt. Die Suizidgefährdung sollte man ernst nehmen. Eine Frau in diesem Zustand schafft es, sich die Pulsadern aufzuschneiden.
Auch das zu schnelle Abstillen oder das plötzliche Versiegen des Mutterflusses können Tore zur Schattenwelt öffnen.
Eine Partnerschaft mit jemandem, der ein Hyoscyamus-Trauma erlitten hat, aber noch viel mehr, wenn Hyos das Konstitutionsmittel ist, kann das für den Rest der Familie zur Hölle werden. Wenn ein Trauma zugrunde liegt, das die Hyoscyamus-Pathologie hervorbrachte, ist dieser Mensch extrem empfindlich, misstrauisch und angespannt. Die Sexualität hat hier gar keinen Raum – wie bei einer Patientin von mir, die nach der Heirat merkte, dass sie keine Sexualität mehr ertragen konnte, auf ihren Mann total ablehnend reagierte und überall nur noch das Schlechteste erwartete. In einer kinesiologischen Sitzung kam der Missbrauch durch den so oft betrunkenen Vater zum Vorschein. Sie konnte sich an nichts mehr erinnern, obwohl sie während der Zeit schon ein Teenager gewesen war. Sie selbst war eher eine Sepia-Frau und doch brauchte sie Hyoscyamus, um den Schmerz zuzulassen und den Ekel vor dem Männlichen zu überwinden.
Bei einem Menschen, der Hyoscyamus aus karmischer Sicht konstitutionell braucht, liegen die Chancen, die Lebensaufgabe zu erkennen und aus dem Täter-Opferwirrwarr auszusteigen, bei vielleicht fünfzig Prozent. Wenn er die Vermeidungsstrategie weiterverfolgt, kostet es den Hyos-Menschen einen hohen Preis: Es sind Menschen, die schon in frühen Jahren Schlaganfälle erleiden und mit den Folgen wie spastischen Lähmungen, Sprachproblemen oder Teilblindheit konfrontiert werden. Auch ein hysterisches Asthma mit lebensbedrohlichen Erstickungsanfällen kann zum Alter hin kontinuierlich zunehmen, aber das sind die harmloseren Varianten. Meist prägen psychiatrische Krankheitsbilder das zunehmende Alter.

Schizophrenie, Psychosen, Verfolgungswahn bis hin zur multiplen Persönlichkeit gehören zu den Charakteristika von Hyoscyamus. Wenn solche Menschen mit dem Verdrängen, dem Nach-Außen-Projizieren und Sich-Durchmogeln nicht mehr weiterkommen, wenn sie an der Wand stehen, wo das einzige Gegenüber nur noch sie selbst sind, fliehen sie lieber in den Wahn, als dass sie sich selbst schonungslos anschauen. Viele alte Leute, die dement, verwirrt, verkalkt in den Altersheimen vor sich hin vegetieren, haben es vermieden, in den Seelenspiegel zu schauen und verlieren lieber den Bezug zur Realität. Neben Platin, Barium carbonicum, Kalium carbonicum, Opium, Stramonium und Thuja gehört Hyoscyamus zu den wichtigen Arzneien, mit denen man in Altersheimen viel Leid vermeiden könnte. Pfleger haben es mit den Alten nicht leicht, die fühlen sich ständig ungerecht behandelt, weigern sich, ihre Medizin zu nehmen, weil es ja Gift sein könnte, verdächtigen die Pfleger, die hätten ihnen Geld gestohlen, erzählen von Fremden, die bei ihnen ins Zimmer eingedrungen wären. Dann tauchen sie unvermittelt aus dem Nebel auf, reagieren klar und völlig normal, um dann ebenso schnell wieder in ihre innere Welt abzutauchen. Nach dem Tod merken die Seelen oft nicht, dass sie tot sind, heften sich an andere und brauchen die Hilfe hellsichtiger Lebender, um weitergehen zu können, denn religiöse oder philosophische Themen waren ihnen immer viel zu anstrengend gewesen oder wurden als Phantasien abgetan.

Die Hyoscyamus-Heilung

Am einfachsten kann man Kindern helfen, die noch offen sind für die Energie des Simile und deren Körpersymptome auf das Mittel hinweisen. Wenn dann noch die Eltern offen sind für die Tragödie der Hyoscyamus-Seele, kann man dem Kind viel Leid ersparen. Oft brauchen die Eltern mehr die Unterstützung des Therapeuten als das Kind selbst, denn trotz Mittelgabe kann so ein Sprössling sie bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen. Es ist auch für den Behandler wichtig: Je stärker Hyoscyamus als Konstitution vorhanden ist, umso mehr muss man sich auf einen langen Therapieweg einstellen und auch für sich selbst keine schnellen spektakulären Erfolge erwarten. Eine unterstützende Psychotherapie kann eine große Hilfe sein. Wenn die Eltern offen sind für Reinkarnation wäre das die größte Chance. Über die Eltern kann man das Karma des Kindes finden. Da wo tiefes Verständnis, Mitgefühl und Liebe – trotz allem – den Raum einnehmen, kann die gepeinigte Hyos-Seele am besten heilen.
Ein anderer Weg zeigt sich oft bei Frauen, die Opfer einer Hyos-Pathologie waren. Sie brauchen das Mittel – wie schon erwähnt – während der Aufarbeitung

eines Missbrauch-Traumas. Eine solche psychotherapeutische Begleitung sollte nur der wagen, der viel Erfahrung, viel innere Sicherheit und viel Liebe zu seinen Patienten aufbringt, sonst ist die Gefahr, diese Seele noch tiefer hinabzustürzen, viel zu groß und das Vorgehen wäre verantwortungslos.
So kam eine junge Frau zu mir, die von ihrem Psychiater sexuell missbraucht worden war.
Es dauerte eine Weile, bis sie begriff, was da eigentlich vorgefallen war. Sie war wegen ihres ADS-Syndroms zu ihm gekommen. Danach begann eine zehnjährige Patienten-Odyssee. Die einen Behandler hatten Angst vor dem Thema und wichen aus, die anderen spielten es herunter und die dritten gaben ihr noch eine Teilschuld. Ihr ADS war noch schlimmer geworden, sie war der Verzweiflung nahe. In ihren Träumen erlebte sie sich als einen der Attentäter gegen Hitler, was sie nicht zu erzählen wagte, um nicht als verrückt zu gelten. Das wichtigste war für sie, dass ich ihre Qual erkannte, dass ich sie als das gequälte Opfer wahrnahm und verstand und ihren Schmerz nachvollziehen konnte. Hyoscyamus und eine systemische Therapie halfen ihr, wieder an sich selbst zu glauben. Sie hat inzwischen ihr Diplom in Psychologie und könnte später – wenn ihre Wunden mal geheilt sind – eine wunderbare Therapeutin für Missbrauchsopfer werden. Ein schamanistischer Weg? Crotalus horridus, das Mittel der Schamanen tat ihr nach Hyos bis in die Hochpotenzen jedenfalls unendlich gut.
Aber was ist das Ziel, was wäre ein gesunder Hyos-Mensch, wenn Hyos das Simile ist?? Sicher geht es bei ihm nicht um hoch spirituelle Bewusstseinsprozesse. Für ihn oder sie ist das Hier und Heute Ausschlag gebend. Das Annehmen des eigenen Wesens, die Integration der stark ausgeprägten Sexualität als ein Geschenk, nicht als Fluch. Sexualität kann auch ein Tor zur Spiritualität werden, das zeigen andere Religionen, wie z.B. der Hinduismus, die für solche Bereiche Raum geben, anders als das verklemmte, von mittelalterlicher Prüderie durchtränkte Christentum. Sexualität kann Kunst sein, ohne andere zu verletzen und zu missbrauchen, sondern im Einvernehmen mit dem Partner und zur gegenseitigen tiefen Befriedigung. Hyoscyamus kann aus einer erfüllten Sexualität enorme Kraft schöpfen für den Alltag, für ihn oder sie kann Sexualität das Verständnis für Ästhetik und Einfühlungsvermögen sein und das Selbstwertgefühl anheben, weil es Menschen gibt, die ihr erotisches Potential brauchen und zu schätzen wissen. Hyos-Menschen müssen ausbrechen aus dem Schrebergarten der Spießer und Moralapostel und durch Verantwortungsbewusstsein und Feingefühl zurückfinden zu ihrem eigenen angeborenen Gewissen, das meist über viele Inkarnationen verschüttet war. Erotik kann etwas Heiliges sein, das zeigt uns die Geschichte. Aggression kann eine Triebkraft werden, Altes abzulegen und Neues zu erforschen. Hyoscyamus-Menschen haben eine urwüchsige,

erdige Kraft, einen gesunden Humor und eine schillernde Ausstrahlung. Allerdings sollte da auch kein verknitterter, in der eigenen Sexualität verklemmter Behandler die Therapie führen wollen. Der Therapeut braucht selbst eine gesunde, offene Einstellung zur Sexualität, der sich bei ein paar zotigen Witzen nicht hinter seinem Schreibtisch verkriecht, der aber auch die gesunde Distanz wahrt, und sich bei aller Offenheit nicht vom Charme des Patienten oder der Patientin einwickeln lässt. Ein sexueller Kontakt während der Therapie – und der Patient ist verloren. Bestätigt in seinem kranken Verhalten, verliert er gleichzeitig die Achtung vor dem Behandler, der hier eine hohe Verantwortung, eine wichtige Vorbildfunktion verkörpert, ohne die es ein Hyoscyamus-Patient nicht schaffen kann. Dieser braucht Zuwendung, Verständnis, aber er braucht wie kein anderes Mittel ein klares, in sich ruhendes, konsequentes Gegenüber, an dem er sein eigenes Leben neu orientieren kann. Anfänger sollten die Finger davon lassen und zu ihrer fehlenden Erfahrung stehen. Das anerkennt ein Patient viel mehr als falsche Versprechungen.

Gad Granach, Schriftsteller in Israel, Autor des Bestsellers „Heimat-Los“ gehört für mich zu den erlösten Hyos-Menschen. Für „diesen ganzen abgehobenen Kram“ – er meint Spiritualität – hat er nicht allzu viel übrig. Er war nie verheiratet, weil er – so sagt er – wohl für eine allein zu schade war. Er lebt mit Mitte achtzig allein, versorgt sich selbst, erzählt die besten schmutzigen Witze, die ich je gehört habe und wird heute noch von Frauen jeder Altersstufe umschwärmt, die von seiner erotischen Ausstrahlung betört sind, und er genießt diese Bewunderung, ohne sie auszunutzen. Er liebt erotische Malerei und Fotografie, er kann ausgezeichnet kochen, isst gerne gut und ist ein charmanter Gastgeber. – Manch spiritueller Höhenflieger könnte sich von ihm eine Scheibe abschneiden. Auch das kann Hyos sein – urig, erotisch und einfach liebenswert, verliebt in das Leben selbst – dann natürlich ist der Einsatz des Mittels überflüssig.

Typus

Stechender, starrer, hypnotischer Blick
Manchmal auch stumpfer Blick
Körper oft schlaff und vernachlässigt
Kleidung unordentlich und mit Flecken oder geschmacklos
Reden schon in der ersten Anamnese ausführlich über ihre Sexualität
Manchmal auch charmant, versucht den Behandler einzuwickeln, wird zudringlich
Produzieren sich vor dem Behandler (lassen Rock hoch rutschen, Bluse erlaubt tiefe Einblicke)

Haben oft Tics, z.B. zupfen an den Wimpern, bewegen dauernd die Hände
Frauen haben oft behaarte Beine
Sprechen unklar und hastig, wechseln schnell das Thema
Sehr redselig
Erzählen gerne schlüpfrige Witze
Männer haben glasigen, gierigen Blick, wenn sie eine Frau sehen
Erzählen von ihren erotischen Abenteuern
Sind arrogant, v.a. bei weiblichen Therapeuten, wollen zeigen, dass sie das Sagen haben
Tendenz zu Übergewicht, plethorisch

Redensarten
Männer sind Schweine
Oben hui, unten pfui
So eine elende Sauerei
Jemand zur Sau machen
Schlampe
So eine Sau
So ein Schweinkram

Praktische Hilfen

Träume, die auf das Mittel hinweisen
Von wilden Tieren
Vom Teufel geholt zu werden
Beim Sex unterbrochen zu werden
Verkauft zu werden
Sich einnässen
Glaubt beim Erwachen, das sei wirklich passiert
Kann Traum und Wachbewusstsein nicht mehr trennen
Von einer Dreierbeziehung
Von Bordellen

Key-Notes
Wild, wirr, schamlos, ohne Moral, triebhaft, Lust, am Rand einer Gesellschaft, im Schatten, Schweinerei, Peinlichkeiten, schmierig, schleimig, unehrlich, rumfummeln, betatschen, Tabu, sich entblößen, sich bloßstellen, Wahnsinn, Pfui Teu-

fel, Schweinerei, geil, verschlagen, Missbrauch, Misshandlung, Pädophilie, Doktorspiele, Sugar-Daddy, verwirrte Alte

Essenz
Ich flüchte mich in Oberflächlichkeiten und in den Sex, denn wenn ich tiefe Gefühle zulasse, habe ich Angst, an dem abgespaltenen Leid zu zerbrechen.

Symbole
Wildsau, Wildschwein, Hure, Bordell, Erotiksauna, Swingerclub, Exhibitionist, Chamäleon, Schuttplatz, Ruine, Klostergarten, dreckige Witze, Teufel, Lusttempel, Schattenreich, Circe, Smaragd, Farbe: blutrot

Literatur/Filme
Umberto Eco, Der Name der Rose – Buch und Film
Josephine Mutzenbacher – Buch und Film
Hemingway, Verdammt sind sie alle – Buch und Film
Filme: Einer flog über's Kuckucksnest mit Jack Nicholson
Die Teufelin
Das große Fressen
Die Hure

Märchen/Mythen
E.T.A. Hoffmann, Elixiere des Teufels
Odysseus und Circe
Gott Bacchus und seine orgiastischen Feste
Zeus und seine Geliebten, z.B. Leda und der Schwan
Salome und Johannes der Täufer

Persönlichkeiten
Mick Jagger
Gerhard Maier-Vorfelder
Gretchen im Kerker in Goethes Faust
Gad Granach

Musik/Instrumente
Zotige Lieder, z.B. Wirtinnenlieder
Zweideutige Trinklieder

Schunkellieder
„Man muss ein Schwein Sein“ – deutscher Schlager

Sport
FKK-Strände
Nacktbaden
Beach-Volleyball

Berufe
Prostituierte
Stripper/Stripperin
Vertreter im Außendienst
Priester
Nachtclubbesitzer
Gigolo
Callgirl, Callboy
Beamter
Schriftsteller

Heilungshilfen und Hobbys
Kamasutra
Tantra
Erotik mit Kunst verbinden
Sexualität als Energielieferanten nutzen lernen
Swinger-Club mit gutem Niveau
Erotikshops für Frauen (bei Männern toleriert das die Gesellschaft)
Sich mit anderen Kulturen und deren sexuellen Praktiken auseinander setzen
Sich mit der Geschichte der Erotik beschäftigen
Anderen Unterstützung anbieten, die im gleichen Teufelskreis gefangen sind (z.B. Selbsthilfegruppen, Streetworker)
Sich mit der archaischen Schöpferkraft der Großen Mutter verbinden
Sexualität als Teil der göttlichen Schöpferkraft erfahren und genießen

Heilung
Meine Sexualität dient mir, mich über das DU zu erfahren und achtsam mit ihm umzugehen.
Meine eigene Tragödie ist mein Potential, das mir zeigt, dass ich die Kraft habe, sie zu überwinden und etwas Gutes daraus zu machen.

Sylvia Hiener

Der homöopathische Seelenspiegel Band 3

Homöopathische Arzneimittelbilder aus psychologischer Sicht mit Trancereisen und Gedichten

372 Seiten, kart.
erscheint 2014

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de